



International Journal of Languages' Education and Teaching
Volume 6, Issue 3, September 2018, p. 301-307

Received	Reviewed	Published	Doi Number
31.05.2018	02.09.2018	30.09.2018	10.18298/ijlet.3017

Tense Errors among Turkish Students Returning From Germany to Turkey

Lokman TANRIKULU¹ & Aylın SEYMEN²

ABSTRACT

In this article written examinations of 15 returning students, a bilingual control group, are examined with regard to tense error. The control group consisted of Turkish students who were born in Germany and returned to their homeland, Turkey. On average, the participants, German Language Teaching students in Gazi University, were around 15 years old when they returned back home to Turkey. The age of homecoming shows that the parents of these children have consciously opted for this age of return so that the children will find it easier to integrate into the school system of their homeland. Whether or not they have succeeded in integrating into a country that is different to them, or they are still living with the thoughts of the country they were born in will be determined by analyzing the results of the present investigation. This study is based on a grammar exam, which was conducted in the first semester of German studies. In written examinations, investigators can determine language as well as content-related achievements, whereby the linguistic achievements can be determined with the help of certain criteria. This article is mainly about tense errors made by returning students in the written exam. For this purpose, the written examinations of 15 returning students were examined and the mistakes on lexical, orthographic and grammatical basis were analyzed. The results of the present research provide us with valuable information on what kind of errors that returning students generally make.

Key Words: Tense errors, returning students, Turkey, Germany.

Tempusfehler bei Rückkehrerstudenten von Deutschland in die Türkei

ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Artikel werden schriftliche Prüfungen von 15 Rückkehrerstudenten, also einer bilingualen Kontrollgruppe, im Hinblick auf die Tempusfehler hin untersucht. Bei der Kontrollgruppe handelt es sich um türkische Studenten, die in Deutschland geboren wurden und zurück in ihre Heimat, in die Türkei gekehrt sind. Das durchschnittliche Rückkehralter der von uns untersuchten Gruppe, von Germanistikstudenten der Gazi Universität liegt bei ca. 15 Jahren. Das Rückkehralter zeigt, dass die Eltern dieser Kinder sich bewusst für dieses Rückkehralter entschieden haben, damit den Kindern die Integration in das Schulsystem des Heimatlandes leichter fällt. Ob die Integration in ein für sie eigentlich fremdes Land gelungen ist, oder ob sie immer noch mit den Gedanken in dem Land in dem sie geboren wurden befinden, wird sich durch die Analyse der Ergebnisse unserer Untersuchung feststellen. Die vorliegende Studie stützt sich auf eine Grammatikprüfung, die im ersten Semester des Germanistikstudiums durchgeführt wurde. In schriftlichen Prüfungen ist man in der Lage sprachliche als auch inhaltlich-gedankliche Leistungen festzustellen, wobei die sprachlichen Leistungen mit Hilfe von bestimmten Kriterien ermittelt werden können. In unserem Artikel geht es hauptsächlich um Tempusfehler, die die Rückkehrerstudenten in der schriftlichen Prüfung gemacht haben. Dafür wurden die schriftlichen Prüfungen von 15 Rückkehrerstudenten unter die Lupe genommen und es wurden die Fehler auf lexikalischer, orthografischer und grammatischer Basis berücksichtigt. Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchungen werden uns eine Vielzahl von Rückkehrermotiven liefern.

Schlüsselwörter: Tempusfehler, Rückkehrerstudenten, Türkei, Deutschland.

¹ Dr. Öğretim Üyesi, Nevşehir Hacı Bektaş Veli Üniversitesi, ltanrikulu@nevsehir.edu.tr.

² Dr., Gazi Üniversitesi, aseymen@gazi.edu.tr.

1. Einleitung

Menschen mit Migrationshintergrund, vor allem die, die in einem Land geboren wurden, dort einige Jahre verbringen und dann in ein für sie fremdes Land ziehen müssen, haben es mit der Sprache nicht immer leicht. Hier ist es kaum möglich zu sagen, welche Sprache ihnen schwer fällt, die (Erstsprache) Muttersprache oder die Zweitsprache. Als Beispiel können wir auf die Türken, die in Deutschland leben, hinweisen. Sie lernen anfangs zu Hause Türkisch, ihre Muttersprache und erlernen mit der Zeit in der Schule, im Freundeskreis und im Allgemeinen sozialen Umfeld die Zweitsprache Deutsch. Sie lernen diese Sprache ohne Regeln, auf eine natürliche Art und Weise. Diese Zweitsprache kann nicht als eine Fremdsprache bezeichnet werden. Unter dem Begriff Fremdsprache verstehen wir eine Sprache, die keine Mutter- oder Zweit- bzw. Drittsprache ist. Sie wird systematisch in der Schule unterrichtet, ohne dass die Lernenden einen regelmäßigen täglichen Kontakt mit einer Umgebung haben, die diese Sprache natürlich spricht. So können wir jede im schulischen Unterricht gelernte Fremdsprache als L2 (die als 1. gelernte Fremdsprache), L3 (die als 2. gelernte Fremdsprache), L4, L5, ... Ln bezeichnen. (vgl. Hufeisen, 2003:8). Folglich kann man die natürlich erworbene Sprache nicht als Fremdsprache bezeichnen. Dieser Artikel wird das Problem speziell von den türkischen Migrantenkindern mit etwaigen Sprachproblemen vor Augen führen. Da die Türken in Deutschland in der Schule und im Alltag sich mit der deutschen Sprache auseinandersetzen müssen, aber zu Hause und im engeren Freundeskreis die türkische Sprache vorziehen, ist der korrekte Ausdruck in der Regel nicht sehr einfach. Dieser gesplante Sprachprozess führt dazu, dass sich keine der zwei Sprachen perfekt entwickelt. Einige Fallbeispiele offerieren, welche Probleme Studenten, die in Deutschland gelebt haben und anschließend in der Türkei Lehramt Deutsch studieren, haben.

1.1. Der Grundstein eines jeden Lebens

Die Migrantenorganisationen (BAGIV (1983) Memorandum zum Muttersprachlichen Unterricht) misst der Muttersprache große Bedeutung bei. Mehrsprachigkeitsforscher wie z.B. Skutnabb-Kangas, Cummins etc. weisen darauf hin, dass ein gutes Niveau in der Erstsprache für die kognitive Entwicklung und für den Zweitspracherwerb von großer Bedeutung ist. Da die Erstsprache ein Mittel zum Ausdruck von Erfahrungen ist, muss sie auch im Schulalter weiter entwickelt werden. Mit der Zeit lernt das Kind die Schrift und erwirbt sogleich die Schreib- und Lesefertigkeit. Die Muttersprache wird also durch natürliche Wege erlernt. Auf der Internetseite „Verein menschen.leben“ wird die Bedeutung der Muttersprache wie folgt betont. „Eine wichtige Rolle beim Erwerb der Zweitsprache, sowie für die Identität und das Selbstbewusstsein spielt auch die Muttersprache. Kinder die bis zum Alter von acht, neun Jahren ein gefestigtes Muttersprachenniveau haben sind erfolgreicher im Zweitspracherwerb als Kinder, deren Muttersprachenentwicklung nicht gefördert wurde.“ Hier wird der Muttersprache enorme Wichtigkeit beigemessen. Das Lehren des erwähnten „gefestigten Muttersprachenniveaus“, dass den Kindern bis zum sechsten bzw. neunten Alter gegeben werden sollte, muss zu Hause anfangen.

1.2. Der Zweitspracherwerb

Unter dem Zweitspracherwerb versteht man den Erwerb einer zweiten Sprache, nachdem der Erstspracherwerb abgeschlossen ist (Klein, 537: 2000). Beim Zweitspracherwerb werden zwei Ausprägungen unterschieden: der gesteuerte und der natürliche oder ungesteuerte

Zweitspracherwerb (Ehlich, 11: 2005). Der gesteuerte Zweitspracherwerb entspricht dem schulischen Fremdsprachenunterricht, während man beispielsweise bei Migrantenkindern türkischer Muttersprache, die beim Eintritt ins Bildungssystem mit der deutschen Sprache konfrontiert werden von natürlichem Zweitspracherwerb spricht. Diese Art des Zweitspracherwerbs geschieht durch den Umgang mit der neuen Sprache im neuen Umfeld und hat, obwohl es sich um ein schulisches Umfeld handelt, nichts mit dem eigentlichen schulischen Lernen von Fremdsprachen zu tun (Weskamp, 2007). Der Zweitspracherwerb wird also im Gegenteil zu dem Erwerb der Muttersprache nicht zu Hause in der Familie gelernt, sondern die Kinder erlernen diese Sprache in der Umgebung, in der sie aufwachsen. Falls die Umgebung ohne Regeln spricht, spricht das Kind die Zweitsprache ebenfalls ohne auf jegliche Regeln zu achten. Diese Zweitsprache, in unserem Fall Deutsch, ist für die türkischen Jugendliche meist eine notwendig zu erlernende Sprache, weil sie in dem Land, in dem sie leben, gesprochen wird. Das Sprechen ist meistens kein Problem, wobei die Grammatik, die nicht wie im Erstspracherwerb erworben wird, enorme Schwierigkeiten bereiten. Speziell betroffen davon ist die Flexionsmorphologie (Meisel, 93: 2007). Unklarheit besteht in Bezug auf die Verwendung von Nebensätzen. Insbesondere die Verwendung von geeigneten Konjunktionen und die Verb-Endstellung scheinen Probleme darzustellen (Ahrenholz, 2009).

Dass jede Theorie versucht zu klären, warum fast jeder L2/L3-Erwerb hinter dem Niveau von L1 bleibt und welche der zahlreichen Faktoren beim Spracherwerb entscheidend sind wird von Siekmann in vier Grundgrößen aufgeteilt:

1. Das Verhältnis von der Erstsprache zur Zweitsprache
2. Die Zweitsprache mit ihrer Struktur und ihren Regeln als Lernobjekt
3. die biologischen Grundlagen/ psychischen Mechanismen und Strategien beim Spracherwerb
4. das sprachliche Handeln in der Kommunikationssituation (mit Sprechern der L2- Sprache).

2. Fallbeispiele

Die Beispiele sind von einer Grammatikprüfung, in dieser 15 türkische Studenten, die einige Jahre in Deutschland gelebt haben und dort zur Schule gegangen sind, mit den gegebenen Wörtern grammatikalisch richtige und vollständige Sätze bilden sollten, wobei wir speziell die Fehler auf lexikalischer, orthografischer und grammatischer Basis berücksichtigt haben.

Aufgabe:

Beschreibung der Fehler:

(1) lexikalisch/Selektion: Genus

(2) Orthografisch/Selektion: Graphem/Groß-/Kleinschreibung

(3) Grammatisch/Selektion, Tempusbildung: Verben

Beispiel: Herr – derjenige – beginnen – Rede halten + Perfekt

Student Nr.1: Der Herr hat eine Rede mit derjenigen Firma, die einen guten Preis geben wird **gehalten**.

Art des Verstoßes: Grammatisch/Selektion: Tempusbildung; „gehalten“ verstößt gegen eine grammatische Regel, in diesem Fall im Zusammenhang mit der Bildung des Vergangenheitstempus Perfekt bei einem unregelmäßigen Verb (halten). Es wurde ein Morphem (-t-) gewählt, welches in der Zielsprache zur Bildung des Präteritums bei regelmäßigen Verben zur Anwendung kommt.

Art des Verstoßes: lexikalisch/Selektion: Kasus; „derjenigen“. Hier ist der falsche Kasus gewählt: Akkusativ statt Dativ.

Student Nr.-2: Der Herr, der eine **Rede** hält, ist derjenige mit dem mein Vater nicht gerne redet.

Art des Verstoßes: Orthografisch/Selektion: Nomen werden im Deutschen groß geschrieben, d.h. hier liegt ein Verstoß auf der orthografischen Ebene vor, es wurde das falsche Graphem gewählt <r> statt <R>.

Art des Verstoßes: Grammatisch/Selektion: Tempusbildung; „hält“ verstößt gegen eine grammatische Regel, in diesem Fall im Zusammenhang mit der Bildung des Vergangenheitstempus Perfekt bei einem unregelmäßigen Verb (halten). Es wurde die Gegenwartsform Präsens „hält“ gewählt.

Student Nr.-3: Der Herr, der vor der Tür steht, ist derjenige der **beginnen** hat, eine Rede zu halten.

Art des Verstoßes: Grammatisch/Selektion: Tempusbildung; „beginnen hat“ verstößt gegen eine grammatische Regel, in diesem Fall im Zusammenhang mit der Bildung des Vergangenheitstempus Perfekt bei einem unregelmäßigen Verb (beginnen).

Student Nr.-4: Derjenige, der die Rede **haltet**, begann um 10 Uhr.

Art des Verstoßes: Grammatisch/Selektion: Tempusbildung; Hier verstößt erneut ein weiterer Student gegen eine grammatische Regel, in diesem Fall im Zusammenhang mit der Konjugation des unregelmäßigen Verbes (halten). Es wurde ein Morphem (-t-) gewählt „haltet“, welches in der Zielsprache bei der Konjugation der „ihr“ Person vorkommt (ihr haltet). Außerdem sollte die Vergangenheitsform Perfekt benutzt werden.

Student Nr.- 5: Das ist derjenige Herr, der begonnen hat eine Rede zu halten.

In diesem Fall hat Student Nr. 5 keine Fehler gemacht.

Student Nr. 6: Das ist der Herr, der **der** Rede zu halten beginnt.

Art des Verstoßes: lexikalisch/Selektion: Genus; Hier ist das falsche Genus gewählt: Maskulinum statt Femininum, d.h. es liegt ein Verstoß auf lexikalischer Ebene vor. Die türkische Sprache kennt keinen Artikel und kein grammatisches Geschlecht. Diese grammatische Kategorie gibt es im Türkischen nicht, deshalb erschwert es auch das Erlernen der deutschen Artikel. Im Türkischen werden die Geschlechter mit Hilfe von einzelnen Wörtern wiedergegeben, z.B. kadın/erkek öğretmen statt der Lehrer/die Lehrerin. Hier wird deutlich, dass man bei einem Sprachvergleich die Struktur der einen Sprache nicht auf die andere Sprache übertragen kann.

Student Nr. 7: Der Herr soll **der** Rede halten, er hat damit begonnen.

Art des Verstoßes: lexikalisch/Selektion: Genus; Hier ist das falsche Genus gewählt: Maskulinum statt Femininum, d.h. es liegt ebenfalls ein Verstoß auf lexikalischer Ebene vor.

Student Nr. 8: Derjenige Herr, der eine Rede halten **wollte, sollte** jetzt mit der Rede beginnen.

Art des Verstoßes: Grammatisch/Selektion: Tempusbildung; Hier verstößt erneut ein weiterer Student gegen eine grammatische Regel, in diesem Fall im Zusammenhang mit der Bildung der Vergangenheitsform Perfekt. Der Student benutzt die Vergangenheitsform Präteritum der Modalverben „wollte, sollte“. In der Umgangssprache wird normalerweise nicht zwischen Perfekt und Präteritum unterschieden. Obwohl das Perfekt sehr häufig in der gesprochenen Sprache vorkommt, wird eher die Präteritumform der Modalverben gebraucht, da die Modalverben der gesprochenen Sprache klingen viele Präteritumformen fremd bzw. überformell.

Student Nr. 9: Es beginnt der Herr, der gestern auch eine Rede gehalten **hatte**.

Art des Verstoßes: Grammatisch/Selektion: Tempusbildung; Hier verstößt erneut ein weiterer Student gegen eine grammatische Regel, in diesem Fall im Zusammenhang mit der Bildung der Vergangenheitsform Perfekt. Der Student hat hier die Vergangenheitsform Plusquamperfekt „hatte gehalten“ benutzt.

Student Nr. 10: Herr Günther ist derjenige, ... **Rede** halten beginnt.

Art des Verstoßes: lexikalisch/Selektion: Genus; Hier ist kein Artikel benutzt worden d.h. es liegt ein Verstoß auf lexikalischer Ebene vor.

Student Nr. 11: Der Herr, der eine Rede hält, ist derjenige, der schlechte Noten verteilt hat.

Art des Verstoßes: Hier liegt kein Verstoß vor.

Student Nr. 12: Derjenige, der vor dem Herren eine Rede **halten soll, beginnt** zu sprechen.

Art des Verstoßes: Grammatisch/Selektion: Tempusbildung; „halten soll, beginnt“ verstößt gegen eine grammatische Regel, in diesem Fall im Zusammenhang mit der Bildung des Vergangenheitstempus Perfekt. Es wurde die Gegenwartsform Präsens verwendet.

Student Nr. 13: Derjenige, der mit dem Herren eine Rede **haltet**, spricht zu viel.

Art des Verstoßes: Grammatisch/Selektion: Tempusbildung; „haltet“ verstößt gegen eine grammatische Regel, in diesem Fall im Zusammenhang mit der Bildung des Vergangenheitstempus Perfekt bei einem unregelmäßigen Verb (halten). Es wurde ein Morphem (-t-) gewählt, welches in der Zielsprache zur Bildung des Präteritums bei regelmäßigen Verben zur Anwendung kommt.

Student Nr. 14: Der Herr mit dem ich **den** Projekt beginne, war derjenige den du meinstest.

Art des Verstoßes: lexikalisch/Selektion: Genus; Hier ist das falsche Genus gewählt: Maskulinum statt Neutrum, d.h. es liegt ein Verstoß auf lexikalischer Ebene vor.

Student Nr. 15: Herr Lahm ist derjenige, der gleich **beginnt** eine Rede zu halten.

Art des Verstoßes: Grammatisch/Selektion: Tempusbildung; „beginnt“ verstößt gegen eine grammatische Regel, in diesem Fall im Zusammenhang mit der Bildung des Vergangenheitstempus Perfekt bei einem unregelmäßigen Verb (beginnen). Es wurde ein die Gegenwartsform Präsens verwendet.

3. Fazit

Die Analyse der Ergebnisse der Studenten zeigt, dass eine Förderung zu einer Grammatik-Bildung, die Grammatik-Kennen und Grammatik-Können umfasst, signifikant erscheint. Die Förderung des Grammatikbewusstseins ist auf jeden Fall eine Voraussetzung, um dieses Wissen in funktionalen Zusammenhängen (z.B. beim Schreiben von Texten) überhaupt nutzbar machen zu können (Dürscheid, 2010:3). Man kann aus den Ergebnissen der oben angeführten Ergebnisse konstatieren, dass von den 15 analysierten Fallbeispielen die meisten Fehler im Bereich der Grammatik v.a. in der Tempusbildung gemacht wurden. Insgesamt wurden 9 grammatische, 5 lexikalische und 1 orthografischer Fehler festgestellt.

Wie die Formen “beginnen hat, hält, haltet, halten soll, beginnt” zeigen, bilden die Studenten sehr viele analoge Formen zur Kennzeichnung des Präsens, die darauf hinweisen, dass sie die Regel zur Bildung der Präsensformen offenbar bereits beherrschen. Diese Befunde weisen darauf hin, dass die Studenten die Perfektformen nicht perfekt beherrschen. Man müsste mit der Festigung des Perfekts und des Präteritums beginnen. Unbedingt berücksichtigt werden sollten in diesem Zusammenhang aber auch Befunde, die über die eigentliche Fehleranalyse hinausgehen: Der Text macht sehr deutlich, dass die Studenten bemüht sind, in ihren Sätzen möglichst durchgängig Präsens anzuwenden.

Literatur

Ahrenholz, B. (Hrsg.). (2009). Empirische Befunde zu DaZ-Erwerb und Sprachförderung. Beiträge aus dem 3. Workshop Kinder mit Migrationshintergrund. Freiburg i.B.: Fillibach.

Bagiv (Hg.)(1985/2) Muttersprachlicher Unterricht in der Bundesrepublik. Hamburg: ebv Rissen

Dürscheid, Christa (2010) Grammatik und Grammatikbewusstsein , in Research Gate

Ehlich, K. (2005). Sprachaneignung und deren Feststellung bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund: Was man weiss, was man braucht, was man erwarten kann. In Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.), Anforderungen an Verfahren der regelmässigen Sprachstandsfeststellung als Grundlage für die frühe und individuelle Förderung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund (Bildungsreform Band 11, S. 11-175). Bonn, Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Hoffmann, Ludger (2016) Kleines A-B-C: Migration und Mehrsprachigkeit

Hufeisen, Britta (2003): Kurze Einführung in die linguistische Basis. In: Hufeisen, Britta / Neuner, Gerhard (Hg.): Mehrsprachigkeitskozept – Tertiärsprachen – Deutsch nach Englisch. Strassbourg, Council of Europe Publishing. S.7-11.

Kalpaka, Annita/Wilkening, Christiane (1997): Multikulturelle Lerngruppen - Veränderte

Anforderungen an das pädagogische Handeln. Ein Seminarkonzept. hiba-Weiterbildung 10,37. Lübeck

Klein, W. (2000). Prozesse des Zweitspracherwerbs. In H. Grimm (Hrsg.), Sprachentwicklung (Enzyklopädie der Psychologie Band 3, S. 537-570). Göttingen: Hogrefe.

Meisel, J. M. (2007). Mehrsprachigkeit in der frühen Kindheit: Zur Rolle des Alters bei Erwerbsbeginn. In T. Anstatt (Hrsg.), Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen: Erwerb, Formen, Förderung (S. 93-114). Tübingen: Attempto Verlag.

Siekman, K. & Thomé, G. (2012): Der orthographische Fehler. Grundzüge der orthographischen Fehlerforschung und aktuelle Entwicklungen. Oldenburg: IsB Verlag.

T. Skutnabb-Kangas (1981) Bilingualism or not: The education of minorities. Translated by Lars Malmberg and David Crane. Avon: Clevedon

Weskamp, R. (2007). Mehrsprachigkeit: Sprachevolution, kognitive Sprachverarbeitung und schulischer Fremdspracherwerb. Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlage.

<http://www.menschen-leben.at/bildung/integration-und-sprache/#62>